

FELD UND GARTEN

Von Barbara Pohle

Eine Eidechse rettet sich erschreckt ins Freie, als der blaue Koffer geöffnet wird. Sie hatte es sich inmitten der Biografien über Catalina Homar gemütlich gemacht. Und dies ausgerechnet an deren überdachten Ehrenplatz im „Garten der Frauen“ in der Nähe von Artà. Der Koffer mit den Büchern steht für die Reiselust der Geliebten und Gutsverwalterin von Erzherzog Ludwig Salvator.

Eine Schriftrolle zeigt ein Foto von Catalina Homar und Informationen über ihr Leben. Sie ist eine von 22 Mallorquinerinnen, denen das Gesamtkunstwerk Frauengarten gewidmet ist. „Am 8. Januar wird Christiane von Lengerke durch den Garten führen“, sagt Anna Hermann (55), die aus Zürich stammt, seit zwei Jahren auf der Insel lebt, hauptberuflich die Reiseagentur für Frauen „Ladys First“ leitet und nun für den Garten verantwortlich ist.

Denn im Sommer 2016 verkaufte das Gründerinnenpaar Christiane von Lengerke und Gabriele Schilling das Anwesen und zog aus Altersgründen nach Deutschland zurück. „Wir waren nach all den Jahren Feldarbeit erschöpft und wollten die Verantwortung abgeben“, sagt Christiane von Lengerke. Ein Teil des Grundstücks ist jetzt privat, doch die neuen Eigentümer unterstützen das Projekt aktiv, der Lehrpfad mit 22 Stationen bleibt der Öffentlichkeit erhalten.

Beim Rundgang durch den Garten berichtet Hermann, wie alles begann. 1987 erwarben die beiden Feministinnen das Haus nebst dem 21.000 Quadratmeter großen Grundstück. Zehn Jahre später zogen die damalige Gymnasiallehrerin Lengerke, die in Berlin den ersten Frauenbuchladen aufgebaut hat, und die gelernte medizinisch-technische Assistentin Gabriele Schilling ganz auf die Insel, um sich 365 Tage im Jahr dem Garten zu widmen.

Die beiden rodeten die völlig verwilderte Mandelplantage und pflanzten Zypressen sowie Oleander in den Eingangsbereich. Mit der Zeit wuchsen junge Wildoliven nach, die von den beiden Frauen regelmäßig so gestutzt wurden, dass sie zu hübschen Bäumchen heranwuchsen. Auch die Mastixsträucher wurden in Schach gehalten, trotzdem überwuchern sie heute riesige Flächen.

Christiane von Lengerke hatte sich in Deutschland bereits mit Matriarchatsforschung beschäftigt, auf der Insel interessierten sie vor allem die Biografien mallorquinischer Frauen. Sie las sich durch Bibliotheken und Zeitschriften, besuchte viele Museen und alle Talaiots. Nach und nach kamen Informationen über Mallorquinerinnen mit bemerkenswerten Lebensläufen zusammen. Auf dem Anwesen suchten dann die Freundinnen einen Ort aus, der zu einer Biografie passte und richteten ihn nach eigenen Vorstellungen ein. Das gut vernetzte Paar zeigte zunächst nur Gruppen von Frauen den Garten, später dann wurden auch die Ehemänner geduldet. Seminare und andere Projekte waren jedoch Frauen vorbehalten.

Bei dem Streifzug durch den Garten ist offensichtlich: Auch heute wird wieder kräftig gerodet und aufgebaut. Denn der Zahn der Zeit hat vor dem Garten nicht Halt



■ Ein (hier halb verdecktes) Memory-Spiel mit Frauen, die ein Paar sind oder waren, zusammen arbeiteten oder gemeinsam Großes unternahmen. FOTOS: TERRASSA

Frischer Wind für den Garten der Frauen

Anna Hermann führt das Projekt der beiden Gründerinnen Christiane von Lengerke und Gabriele Schilling fort



■ Der blaue Koffer steht für die Reisen von Catalina Homar.



■ Relikt aus einer Zeit, als Literatur auf der Schreibmaschine entstand.



■ Anna Hermann an dem Platz, der Carme Riera gewidmet ist.

gemacht. „Die Schautafeln müssen erneuert werden“, sagt Hermann. Der Kies auf den Wegen ist im Boden verschwunden. Bei vielen Stationen befinden sich Stühle und Sessel, denen man ansieht, dass sie seit langer Zeit der Witterung ausgesetzt sind. Doch all dies mindert den Reiz des Anwesens nicht. Auf den grünen Wiesen geht es sich bequem, und die bemoosten Steinmauern verleihen dem Terrain den mystischen Charme eines Märchenwaldes.

Da stört auch nicht, dass die Schreibmaschine, die den Bereich der mallorquinischen Schriftstellerinnen symbolisiert, von leichtem Rost befallen ist. Die Bänke, die bei den Bildern der jeweiligen Autorinnen zum Verweilen einladen, haben

dagegen ihr Dasein im Freien gut überstanden. So können die Besucher beispielsweise neben einem Plakat mit einem Bild von Carme Riera Platz nehmen und in Ruhe eines ihrer Gedichte in Spanisch oder Deutsch lesen. Oder aber einen Blick in ihre Bücher werfen, die sich in einem wettersicheren Behälter verbergen.

Nicht weit davon entfernt erinnert eine Mauer aus Marès-Blöcken an die Politikerin Aurora Picornell. Sie gründete als Jugendliche eine Schneiderinnengewerkschaft. Die Kommunistin und Feministin wurde von den Falangisten 1937 – sie wurde nur 24 Jahre alt – auf dem Friedhof von Porreres erschossen. Auch hier kann man sich setzen und einen Behälter mit einem

Buch in Spanisch öffnen sowie – Welch Überraschung – einen 2013 erschienenen Artikel des MZ-Redakteurs Ingo Thor über die im Spanischen Bürgerkrieg ermordete junge Frau lesen.

Im „Jardí de ses Dones“ wird nicht nur prominenter Mallorquinerinnen gedacht, sondern auch unbekannteren Frauen ein Denkmal gesetzt. So gibt es etwa eine runde Gedenkmauer, in deren Mitte ein mit Folie geschützter Zeitungsartikel liegt. Er berichtet über Antònia Sureda, die von ihrem Vater ein Kind erwartete. Ihr Bruder tötete ihn, Mutter und Kind verschwanden hinter den Mauern eines Klosters.

Ein paar Schritte weiter erinnert ein – um einen Mandelbaum geschlungenes grünes Netz – an die

Landarbeiterinnen. Generationen von Frauen sammelten Mandeln auf, entfernten die grünen Schalen, knackten die harten und bereiteten daraus *turrón* und süßes Gebäck. Hier zeigt ein Foto die klassische Rollenverteilung: die Männer aufrecht mit Hut und einem Schilfrohr in der Hand, die Frauen auf den Boden gebückt.

Die nächste Station ist ein Wasserbecken, das auf einer Seite mit im Frühjahr blau blühenden Schwertlilien gesäumt ist. Mittendrin hängt ein Spiegel. Wenn sich jemand davorstellt, entsteht der Eindruck, als wäre die legendäre Wasserfrau aus den Inselmärchen, die *dona d'aigo*, geradewegs aus der Tiefe aufgetaucht. Es ist eine Nymphe, die in Zisternen und *pozos* lebt.

Reale Frauenbilder zeigt ein etwas anderes Memory: Fotos mit Zitaten von berühmten Frauen, die ein Paar sind oder waren, zusammen gearbeitet oder gemeinsam etwas Außerordentliches unternommen haben. Jedes Foto ist – wie im richtigen Memory – zwei mal vertreten, nur die Texte sind verschieden. Da die Tafeln beweglich sind, können die Besucher sie umdrehen und versuchen, die Namen und Bilder im Gedächtnis zu behalten und paarweise wiederzufinden. Hier haben stabile Folien dafür gesorgt, dass die Witterung keine Spuren hinterlassen konnte.

SEHENSWERT

Führung durch den „Garten der Frauen“ mit Christiane von Lengerke am Sonntag (8.1.) ab 11 Uhr (mit Aperitif)
Anmeldung: Tel.: 672-11 31 43,
anna@gartenderfrauen.com.
Die Teilnahme ist kostenlos,
Spenden sind erwünscht.